

# SPIELBERICHT

07.10.2020

Zu Wort kommen:  
Mediale Beteiligung

# SMARTPHONE-NUTZUNG - KINDER, DIE AUF HANDYS STARREN

Mit Eva Hanel, Referentin für Medienpädagogik der Landesstelle  
Jugendschutz Niedersachsen

Viele Kinder besitzen bereits im Grundschulalter ein eigenes Smartphone und wachsen als sogenannte „Digital Natives“ mit digitalen Geräten auf. Mittlerweile besteht oftmals der Eindruck, dass Kinder und Jugendliche nur noch auf ihre Handys starren. Dennoch zeigt die KIM-Studie 2018 (Kinder, Internet, Medien), dass „Freunde treffen“ und „draußen spielen“ die beliebtesten Freizeitaktivitäten bleiben. Es ist nicht auszuschließen, dass das Handy oder eine Playstation maßgeblich zur Freizeitgestaltung beitragen, trotzdem steht das Interesse am Miteinander und das soziale Erleben im Vordergrund.

Nicht außer Acht gelassen werden darf, dass auch das Verhalten der Erwachsenen einen wesentlichen Beitrag dazu leistet, dass sich die Entwicklung und das Verhalten der Kinder ändert. Der frühe Besitz eines Smartphones zeugt oft aus dem Sicherheits- und Kontrollbedürfnis der Eltern, ebenfalls agieren die Kinder zunehmend in einem kleineren Bewegungsradius. Gründe dafür sind z.B. besser ausgestattete Gärten, aber auch das Bedürfnis, die Kinder vor dem „Bösen“ zu schützen. Der Spielplatz wird daher schnell durch die häusliche Umgebung ersetzt. Oftmals kommen die ersten Impulse für ein eigenes Smartphone daher von den Eltern.

## POSITIVE ASPEKTE

- Bedürfnis nach Unterhaltung wird befriedigt
- Unterstützung bei Entwicklungsaufgaben, z.B. bei der Bewältigung von Alltagsproblemen
- Informationsquelle, zum Beispiel zum eigenen Bildungsweg oder auch, um sich informierte Meinungen zu bilden

## RISIKEN

- verstärkte (teilweise fragwürdige) Kontrolle durch Eltern, z.B. Standortverfolgung
- hohes Stresslevel durch die Informationsflut
- negative Auswirkungen bei Cyber-Mobbing
- Kinder-Influencer sehr kritisch zu betrachten: Inwiefern ist sind die Begriffe „Kinder“ und „Arbeit“ zu vereinen und wann muss sich das Jugendamt einschalten?

Es obliegt den Erwachsenen, dem „Alles und Nichts“ eine sinnvolle Richtung zu geben und gezielt Medienkompetenz und die Schlüsselqualifikationen zu vermitteln.

## EMPFEHLUNG:

[www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de) | [www.handysektor.de](http://www.handysektor.de) | [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at)



# POLITISCH IM NETZ - KOMPETENT UNTERWEGS

Mit Heiner Coors (Landeszentrale für politische Bildung):  
Plattform für politische Medienkompetenz

Die Digitalisierung beeinflusst alle Bereiche des gesellschaftlichen und politischen Lebens. Damit einhergehende Veränderungen können gleichermaßen Herausforderung und Chance sein – auch für die politische Bildung.

Heiner Coors stellte die neue Plattform der Landeszentrale für politische Bildung vor: politische-medienkompetenz.de. Gemeinsam haben wir uns den Aufbau und die Inhalte der Plattform angeschaut.

Unter den Teilnehmer:innen des Workshops wurde der starke Wunsch deutlich, Informationen aus den verschiedenen Medien gut einordnen und deren Wahrheitsgehalt einschätzen zu können, um politisch informiert und engagiert handeln zu können. Im beruflichen Kontext gibt es das Bedürfnis, die richtigen Bildungsformate für die jeweilige Zielgruppe anbieten zu können.

Im Folgenden stellte Heiner Coors politische Medienkompetenz aus Sicht der Landeszentrale für politische Bildung vor und die auf dieser Basis ausgearbeitete Website.



## POLITISCHE MEDIENKOMPETENZ: WICHTIGE FRAGEN

Wie können wir einen kritischen Umgang mit digitalen Medien lernen und handlungsfähig sein? Wie können wir über neue Medien teilhaben und uns austauschen? Inwiefern beeinflussen sich Demokratie und Digitalisierung? Von wem werden die neuen digitalen Zugänge genutzt – wer hat Macht und wird gehört?

## WEBSITE

- für Fachkräfte, Menschen aus Bildungskontexten und generell Interessierte
- modulare Workshopkonzepte, Debattenbeiträge, Übersicht und Tipps für die Praxis
- Themen: digitale Beteiligung, Künstliche Intelligenz, Rollenbilder in der Games-Branche, Datenschutz usw.

„Wenn es um Zusammenhalt in der Gesellschaft geht, sollte Medienkompetenz ein Schwerpunkt sein – gerade in der Bildungsarbeit.“



# DISKUSSIONSKULTUR – RICHTIG STREITEN

Wie können junge Menschen befähigt werden, ihre Meinung auszudrücken? Welche Mittel braucht es, um Debatten anzuregen?

Der Workshop von Luise Wick (kestner gesellschaft) nahm eine Projektidee zum Thema Debattencamp in den Fokus. Die kestner gesellschaft hat es sich zum Ziel gesetzt, explizit wieder mehr jüngere Menschen zu erreichen. Da die Kunst Fragen stellt und gesellschaftliche Themen aufgreift, bietet es sich an, junge Menschen in Rhetorik zu schulen und sie so dabei zu unterstützen, ihre Meinung zu äußern. Denn durch Social Media oder auch andere Medien wird deutlich: Wir brauchen eine andere Diskussionskultur.

Kunstaussstellungen können ein gutes Übungsfeld sein, um Emotionen und Gedanken zu artikulieren zu lernen sowie das Ausdrücken der eigenen Meinung zu trainieren. Die durch die Auseinandersetzung mit der Kunst entstandene Diskussionskultur lässt sich dann auch auf andere Lebensbereiche übertragen.

Sich an der Kunst abzuarbeiten und das Argumentieren zu lernen sind zentrale Ziele dieser Projektidee.

## IMPULSE AUS DER DISKUSSION

- Könnten Schulen sich gegenseitig besuchen und Debattencamps ausrichten?
- Erreichen wir mit dem Titel „Debattencamp“ die Zielgruppe? Oder ist der zu elitär und exklusiv?
- Kann die Idee des Debattencamps verbunden werden mit einem Workshop, in dem Schüler:innen sich künstlerisch ausdrücken können?
- Kann die Idee mit der Auseinandersetzung von Werten verbunden werden?
- Können Kinderrechte als Themenfeld mit einbezogen werden?

**Luise Wick von der Kestner Gesellschaft hat ihre Idee eines Debattencamps vorgestellt und freut sich über Mitspieler:innen, Ideengeber:innen und Kooperationen.**



(c) Twan Mai

„Wir brauchen eine andere Diskussionskultur.“

# DIGITALES EMPOWERMENT - GENDER IN SOCIAL MEDIA

**Gemeinsam mit Tanja Witting, Professorin für Kunst und Medien, konnten die Teilnehmer:innen über das Empowerment-Potential von Social Media diskutieren.**

Die Realität des 21. Jahrhunderts trägt eine digitale Handschrift. Soziale Netzwerke wie Facebook, Tinder oder Instagram bieten Möglichkeiten, ein „Ich“ zu gestalten, welches nicht an die Heteronormativität der Mehrheitsgesellschaft gebunden ist. Alles ist möglich ... eigentlich. Wenn man genauer hinschaut, sieht man: Kategorisierungen finden weiterhin statt und führen zu altbekannten Mustern. Zum Beispiel ordnen sich junge Heranwachsende häufig traditionellen Vorstellungen von „männlich“ und „weiblich“ unter.

Ist die Vorstellung, dass das Internet ein Sein frei von sozialen Normen ermöglicht, mittlerweile Utopie? Liegt das daran, dass digitale Präsenz immer stärker an Video, Bilder und Ton geknüpft ist?

Online mit der Öffentlichkeit zu interagieren bietet aber auch Potentiale, um genau diese Stereotype aufzulösen. Das Netz kann einen Beitrag zur Befreiung von klassischen Rollen und zur Emanzipation leisten, um die gesellschaftliche Sensibilität für Themen wie Feminismus, Sexismus und Geschlechtsidentität zu erhöhen. In diesem Kontext ist das Empowerment-Potenzial von Social Media vielleicht einer der wichtigsten Bausteine.

*„In short,  
gender is what  
we do rather  
than what we  
are.“*

## ERKENNTNISSE

- Insbesondere Mädchen und Frauen sind von Gewalt, Drohungen und Diskriminierungen im digitalen Raum betroffen.
- Stark betroffen sind auch Personen, deren Geschlechtsausdruck nicht den Stereotypen entspricht.
- Die Gruppe von Männern, die sich emanzipatorisch äußern, wird größer.
- Geschlecht ist gesellschaftlich eingebunden und die Praxen des Doing Gender sind an Sozialisationsprozesse geknüpft.

## ABPFIFF

Den Spielbericht sowie die Präsentationen zu den Workshops findet ihr in Kürze auf unserer Website. Wenn ihr euch einen Workshop noch einmal anhören möchtet, schicken wir euch auf Anfrage gern die Aufnahmen zu.

Vielen Dank für eure Teilnahme!

Informationen zu weiteren Veranstaltungen findet ihr auf unserer Website unter: SPIELPLAN

Wir würden uns freuen euch wiederzusehen.

Herzlich, euer Spielfeld-Team

 **SPIELFELD**  
GESELLSCHAFT

